

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014



Rogätz – nie gehört?

Nun, dann wird es Zeit. Es liegt an der schönen Elbe. Die Elbe kennen Sie, die fließt durch Hamburg. Aber waren Sie schon mal da, wo sie herkommt?

Es geht mir genauso wie Ihnen. Bis vor kurzem kannte ich das Städtchen Rogätz auch nicht. Hatte nie davon gehört. Zum Glück hat sich das

geändert, und davon möchte ich berichten.

Es ist nun schon eine ganze Zeit her, dass Deutschland geteilt war. Es gab die BRD und die DDR und dazwischen eine Mauer. Eine Mauer, die nicht nur um und durch Berlin verlief (wo sie am bekanntesten ist), sondern auch vom Norden bis zum Süden quer durchs Land und noch schlimmer, sie ging auch durch unsere Köpfe. Das war mir gar nicht so bewusst. 1989 fiel die Mauer, die durchs Land ging, aber in den Köpfen existiert sie teilweise noch heute. Es gibt die Wessis und die Osis. Zwei ganz unterschiedliche Sorten Menschen? Mitnichten.

Wie lange wurde uns im Westen weißgemacht, die Kommunisten im Osten wären böse, bitterarm und würden uns am liebsten vernichten. Im Osten waren wir die bösen kapitalistischen Faschisten, die den Sozialismus untergraben würden und vernichten wollten.

Die Zeiten haben sich zum Glück geändert. Es war unser Kanzler Kohl, der dem Osten blühende Landschaften versprochen hat. Wo sind die? Kann man die ansehen?

Osis, Wesis – Menschen

Ich glaube, es gibt schon noch Unterschiede zwischen Menschen aus verschiedenen Regionen. Die Osis gelten noch immer als Menschen mit einem besseren sozialen Empfinden. Sie gelten als fleißig und genügsam, während wir im Westen wohl doch etwas mehr nach Besitz streben und weniger sozial eingestellt sind. Das sind alles fließende Grenzen und Tendenzen. Wären wir rein kapitalistisch, würde es bei uns keine Tafeln und Spendenaktionen geben.

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

Königinnen überwinden Grenzen

Es gibt eine teilweise sehr langjährige Tradition an Symbolfiguren, ob es nun Weinköniginnen sind oder Schützenkönige. Aber so richtig Schwung hat diese Bewegung bekommen durch eine Initiative von Hoheitentreffen, die eben die innerdeutsche Grenze überwinden und Ost und West mit einander verbinden sollten.



Das letzte große Königinnentreffen war im Oktober 2013 in Hamburg. Selbst wenn nur ein kleiner Teil der amtierenden über 2000 Hoheiten in Deutschland kamen, so war der Zulauf mit 270 Königinnen und anderen Ehrenträgern recht beachtlich.

Ich, die Königin der Texte aus Hamburg Bergedorf bin mit etwa 2000 Hoheiten aus ganz Deutschland und angrenzenden Ländern vernetzt. Einen Teil davon habe ich persönlich kennen und schätzen gelernt.

Kein Bikini-Wettstreit

Ehrenkönigin zu sein ist nichts für Frauen, die nur schön aussehen wollen. Auch wenn es etwas altertümlich anmuten mag, geht es um Würde, Ehre und Moral, die wir leben. Schön sein muss nicht mal sein. Persönlichkeit und Ausstrahlung sind viel wichtiger.

Produktköniginnen und Produktkönige vertreten natürlich ihre Produkte wie z. B. Landwirtschaftsprodukte. Regionale Symbolfiguren setzen sich ein für die Bekanntheit ihrer Region. Sie machen bekannt, wie schön die Gegend ist, aus der sie kommen. Aber wir tragen auch Wertvorstellungen in die Welt hinaus. Eine Königin wird nur dann als Königin gesehen und akzeptiert, wenn sie königlich auftritt.

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

Lächeln und winken

Lächeln und winken sind nicht alles. Strahlen wir keine Würde aus, verhalten wir uns nicht ehrenhaft, äußern wir uns nicht gerecht und ausgewogen, dann wird man an uns Anstoß nehmen. Es mag altbacken sein, aber ich bin überzeugt, dass Moral und Ethik in unserer Zeit viel zu wenig Raum gegeben wird. Würde sich jeder hier



bemühen, ehrenhaft zu handeln, dann würden vor dem Schloss von Bergedorf kein Rollrasen und von den Häusern keine Kupferrohre und von der Bahnstrecke keine Kabel gestohlen. Der Dieb könnte es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren und wer ihn sieht, würde nicht wegschauen sondern etwas unternehmen, z. B. die Polizei rufen.

Dennoch sind wir Königinnen keine Moralapostel. Das wäre die Aufgabe anderer.

Blütenfest in Rogätz

Die Stadt Rogätz hatte früher ein Schloss. Nachgeblieben ist davon nur noch der Kluturm. Der vielleicht bekannteste Bürger ist Max Planck gewesen, der hier etwa 2 Jahre gelebt hat, bevor er von den Amerikanern nach Göttingen verschoben wurde.



Das Blütenfest – dieses Jahr das 54. – wurde ins Leben gerufen, weil es in Rogätz und Umgebung, einem großen Obstanbaugebiet, sehr viele Apfel- und Kirschbäume gab, die wunderschön geblüht haben. Durch den Kalibergbau und die schweren Umweltschäden zu DDR-Zeiten sind nicht mehr so viele davon übriggeblieben. Aber die Natur erholt sich dank Investitionen in moderne Anlagen und Naturschutz wieder, und auf das Blütenfest will man nicht verzichten. Man schmückt den Ort mit Birkengrün und versucht das Örtchen herauszuputzen.

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

Schönste Straße

Auch einen Wettbewerb "Schönste Straße" gibt es. Geht man durch Rogätz als jemand von auswärts, dann sieht man viele Häuser, die unbewohnt, teilweise verfallen aussehen und Schilder "zu verkaufen". Man sieht hier die Zeugen der Zeiten, in denen die Pflege nicht möglich war. Und die Probleme die es überall im Osten gibt,

wo mehr Arbeitswillige als Arbeitsplätze existieren. Man könnte aus vielen Häusern Schmuckstücke machen, aber dazu müsste man zuerst Geld haben. Um aber mehr Geld verdienen zu können, sind viele Menschen gezwungen, sich in Städten im Westen zu verdingen. Und so sieht man relativ wenige junge aber viele alte Leute.



Rogätz – Hamburg

Hamburg hat wohl etwa 2 Millionen Einwohner. Rogätz etwa zweieinhalb Tausend, und so kann man einen Fackelumzug durch Rogätz machen, ohne dass er zur Weltreise ausartet, wie das in Hamburg wäre.

Der Fackelumzug

20 Uhr. Vor der Grundschule versammeln sich immer mehr Menschen. Die Feuerwehr rückt mit zwei Fahrzeugen an. Auf den Wagen ist das Rogätzter Wappen. Die Justitia in blauer Robe mit Schwert und Waage. Das gleiche Wappen wie an der Schule. Für den Fackelumzug hätte man das Wappen vielleicht abändern, das Schwert gegen die Fackel tauschen sollen, denn jetzt fangen die Kinder an, mit den Fackeln Schwertkampf zu spielen und sich gegenseitig zu jagen. Ich werde gefragt, ob ich die Blütenkönigin wäre – nein, bin ich nicht, "nur" die Königin der Texte aus Hamburg, die zu Besuch ist.

Das hier hat Tradition. Die amtierende Blütenkönigin Josephine I. erscheint. Sie ist diejenige, die mich eingeladen hat. Fröhliche Begrüßung. Ein Herr kommt auf uns zu. Er stellt sich als der Bürgermeister vor, und nun kann er mich auch einordnen und weiß, dass ich Gasthoheit bin.

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

An der Spitze des Zuges



Wir Königinnen verzichten auf Fackeln. Falls Funken fliegen, wäre das gefährlich für unsere Kleider. Der Bürgermeister führt mit uns den Fackelumzug an. Es ist eine Ehre für mich, in der ersten Reihe zu gehen. Hinter uns der Spielmannszug und dahinter die anderen mit Fackeln.

Rögätz aus der Sicht einer Königin

Der Zug bewegt sich am Fähranleger vorbei, die Hauptstraße entlang und auf dem Kopfsteinpflaster bergan. Der Blick zurück ist überzeugend. Es ist ein großer Umzug.

An der Straße stehen nur vereinzelt Grüppchen von Bewohnern. Zum einen, weil hier nicht so viele Menschen wohnen, zum



anderen, weil sie wahrscheinlich hinter uns herlaufen. An den Fenstern schauen oft Leute zu und freuen sich, über wenn der Zug mit Musik vorbeizieht. Oft sind es ältere, man könnte sagen Omas und Opas. Sie freuen sich, wenn wir zurückwinken. Ich sehe das ganz genau. Und darüber freue ich mich, denn ich mag es, wenn ich Anderen Freude bringen kann.

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

Es wird feucht

Noch hatte sich das Wetter gehalten, aber nun begann es zu regnen. Eine Weile gingen wir durch den Regen. Als ich sah, dass die Mutter der Königin einen Schirm zückte, holte ich auch meinen aus der Tasche und beschirmte uns beide Königinnen, bis der Regen schwächer wurde. Eine Königin, die einer anderen den Schirm hält, ist definitiv keine abgehobene eingebildete, sondern bodenständig. Auch gibt das ein schönes Bild für meine Sammlung "Königinnen im Alltag".



Rogätz winkte uns zu, und der Spielmannszug hinter uns trommelte die Leute an die Fenster. Hätte ich jetzt meine hochhackigen Schuhe an, dann hätte ich bestimmt schon die ersten Blasen oder wäre gestolpert.

Der Zug bog einige Male um Ecken, kam schließlich wieder an der Grundschule vorbei und zog weiter hinunter zum Fähranleger an der Elbe. Da war ein Lagerfeuer aufgeschichtet, das der Bürgermeister mit anderen nun entfachte. Eine feuchte Brise brachte die Flammen schnell zum Lodern, und egal, wohin wir



Königinnen uns wandten, drehten sich die Flammen immer mit. Auf einer Bühne begann eine Band zu spielen, und der Zug löste sich auf. Josephine ging nach Hause, ihr Kleid nochmal für morgen waschen, der Bürgermeister wandte sich anderen Pflichten zu, und ich ging in mein Hotel. 20:45 Uhr Höhenfeuerwerk an der Elbe, stand auf meinem Programm. Ich



ruhte meine Füße ein wenig aus.

Um 20:30 Uhr hörte ich aber plötzlich die ersten Böller, und ich war doch noch gar nicht bereit. Das Feuerwerk sah ich nur von der Straße aus. Es war aber sehr schön. Dann war es auch schon vorbei.

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

Im Festzelt

Sollte ich abends noch ins Festzelt gehen und tanzen? Alleine? Der Bürgermeister hatte gesagt, er würde organisieren, dass ich rein kam. Na klar wollte ich hin. Ich war doch deshalb extra schon am Freitag angereist. Um zehn sollte es losgehen. Eigentlich meine Zeit zum Schlafengehen, aber Tanzen gibt es ja meistens erst, wenn...na ja. Ich fand den Bürgermeister auch, und er organisierte für mich freien Eintritt. Vielen Dank. Herr Bürgermeister Wolfgang Großmann, ich finde, Sie sind sehr nett, und wir Königinnen investieren so viel eigene Energie und Geld, dass wir dankbar über solche kleinen Vergünstigungen sind.

Gähnende Leere und kalt

Es war noch früh. Das Zelt war leer. Und kalt. Natürlich war ich in königlicher Kleidung gekommen. Weinrotes, schulterfreies Cocktailkleid, Krone und Schärpe (solche Informationen sind für die Gazetten unglaublich wichtig!). Ich holte mir eine Cola und saß und beobachtete. Die Musik bestand hauptsächlich aus Rhythmus. Zum Tanzen nicht schlecht, aber mir nicht bekannt. Und so saß ich eine ganze Weile auf meiner Bank, während langsam mehr und mehr Menschen hereinkamen. Irgendwann fasste sich eine Frau ein Herz und sprach mich an. Sie kam aus Magdeburg und hatte einen sehr außergewöhnlichen Namen. Wir kamen ins Gespräch, und sie war sehr nett. Dann kamen ihr Mann, ihre Nichte, ihre Tochter mit Freund. Es wurde ein



unterhaltsamer Abend mit langen guten Gesprächen mit der ganzen Familie. Sie erfuhren mein kleines Geheimnis, dass ich viel älter bin als ich aussehe und waren beeindruckt. Sie sagten, ich sei eine supertolle Frau, und wir tranken so einige Gläser Sekt. Irgendwann gegen viertel vor eins verabschiedeten wir uns, und ich wankte in mein Hotel zurück.

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

Ein neuer Tag in Rogätz



Am nächsten Morgen brummte mein Schädel vom Rauch der vergangenen Nacht. Mir als Nichtraucherin setzt der Qualm zu. Ein paar Tassen Kaffee und ein Frühstück brachten meine Kräfte zurück. Das Wetter sah vielversprechend aus, die Sonne schien wieder. Bis zum Eintreffen der anderen Königinnen war noch Zeit. Ich machte mich in aller Ruhe bereit. Das weiße Kleid ist so ausladend, dass man damit besser keine Treppen steigt. Runter geht ja noch, aber treppauf und womöglich mit dem Körbchen in der Hand tritt man gar zu leicht auf den Stoff und kann sehr leicht abstürzen. Das sind so die

kleinen Tücken, mit denen wir Königinnen leben müssen und die wir gerne dafür in Kauf nehmen. Ich mag diese fantastischen Kleider. Wie schade ist es doch, wenn eine Braut ihr Kleid nur einmal bei ihrer Hochzeit tragen kann und sonst nicht wieder. Wir Königinnen haben dazu zum Glück mehr Gelegenheiten. Aber die Wenigsten haben Schleppenträgerinnen.



Der Innenhof des Hotels war wunderschön mit Blumen gestaltet. In einem riesigen Bauer zwitscherten bunte Vögel.

Ich sah auf die Straße und entdeckte, dass die ersten Hoheiten eingetroffen waren. Eine fröhliche Begrüßungsrunde begann, während nach und nach weitere Autos eintrafen. Einige Hoheiten waren bereits im

Ordonat, die meisten aber noch in Alltagskleidung, in der man sie gar nicht als Königinnen erkannte. Manche erkennt man so gar nicht wieder, andere sehen immer noch genauso aus.

Langsam begaben wir uns zum Hotel, wo der Empfang stattfinden würde. Der Hof füllte sich mit Hoheiten. Der Ritter Reiner aus Jaroslaw war der Auffälligste mit seiner glänzenden Rüstung. Endlich konnte ich ihn mal persönlich kennenlernen. Seine Maid Marta hatte er dabei. Von den Königinnen und Prinzessinnen kannte ich einige. Die Bollenkönigin



Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

aus Calbe hat mich ja zum Bollenfest im September eingeladen und die Königin aus Parey werde ich auch beim Elbauenfest besuchen. Einige Hoheiten waren auch neu gekrönt worden und zum ersten Mal dabei. Andere waren seit Jahren im Amt und allseits bekannt.



Der Bürgermeister kam natürlich, und irgendwann auch die amtierende Blütenkönigin Josephine I. Es gab ansprechend angerichtete Häppchen. Die Freude über das Zusammentreffen war groß. Bürgermeister und Josi begrüßten uns offiziell und

erklärten uns den geplanten Ablauf. Es war das 54. Blütenfest. Aber so viele Gasthoheiten hatte Rogätz zuvor noch nicht gesehen.



Der große Umzug



Nach der Stärkung begann der Umzug. Wir gingen zu dem wartenden Bus, der uns zum Festplatz am Kluturm brachte. Der Platz wimmelte schon von Menschen. Da gab es den Spielmannszug, Sportvereine...

Wir aber gingen zuerst zum Kluturm, wo Fotos geschossen wurden. Dann reihten wir uns in den Zug ein. Angeführt wurde der Zug vom



Bürgermeister. Dahinter das edle Cabrio mit der Rogätzer Blütenkönigin. Wir Hoheiten folgten dann hinter dem Wagen und hinter uns dann der Spielmannszug.

So zogen wir gemächlich durch die Straßen der Kleinstadt. An den Straßen

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

standen Bewohner, die das Spektakel bewunderten. Lächeln und winken. Ein bisschen Abwechslung und Glamour in den Ort bringen. Viele hatten ihre Häuser mit Zweigen geschmückt, Banner oder Luftballons aufgehängt oder mit farbiger Kreide das Pflaster für das Fest verschönert.

Eine Straße wollte gerne die Wahl zur schönsten Straße gewinnen.



Der Zug schlängelte sich durch den Ort, und immer wieder winkten uns die Menschen zu. Dann wendete der Umzug. Das war überhaupt die beste Idee, denn so begegnete er sich selber. Wir konnten sehen, welcher Schwanz hinter uns her strömte, was für tolle und interessant geschmückte Wagen im Zug mitfuhren.

Da gab es Wagen mit Wildschweinkopf auf dem Kühler. Für unseren Ritter eine willkommene Gelegenheit, sich als Wildschweintöter zu zeigen.

Es war ein langer Zug. Erstaunlich, dass überhaupt noch genügend Leute als Zuschauer da geblieben waren.



Rogätz hat
etwa 2500
Einwohner,

aber zum Blütenfest werden es eher 4000, weil Besucher aus der Umgebung kommen.



Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014



Im Festzelt

Der große Umzug führte am Ende ins Festzelt. Noch ein Gruppenfoto, dann ging es zur königlichen Kaffeetafel. Hübsch gedeckte Tische mit rosa Tischdecken warteten auf uns Ehrengäste. Das "gewöhnliche Volk" war auch dabei, hatte aber einfachere Tische.



Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014



Der Bürgermeister hielt eine Ansprache. Dann rief Josi die Gasthoheiten einzeln auf die Bühne, stellte sie vor, und nach und nach füllte sich die Bühne. Ich war die vorletzte und hatte so Gelegenheit, ein paar mehr Fotos zu schießen.



Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

Abkrönung und Krönung



Dann war der Zeitpunkt gekommen. Josi wurde abgekrönt. Nicole, die sich um die Organisation kümmerte, nahm die Krone auf einem vornehmen Kissen entgegen. Es gab keine Tränen, obwohl es ja eigentlich ein rührender Moment ist, wenn man sein Amt abgibt. Josi war 2 Jahre lang eine sehr

aktive und rührige Blütenkönigin gewesen. Nun kam ihre Nachfolgerin in sehr hübscher seidiger weiß-rosa Kleidung auf die Bühne. Die war einen Kopf größer, und so musste sie in die Knie gehen, damit sie gekrönt werden konnte.



Schwert und Waage

Rogätz hatte auch eine Justitia gefunden, die die Insignien des Wappens überreicht bekam: ein Schwert und eine Goldwaage, die die Gerechtigkeit symbolisiert. Ihr Kleid schimmerte seidig in betörendem Blau.



Verabschiedung und Begrüßung



Die scheidende Königin wurde nun von uns persönlich verabschiedet. Nun war es Zeit für unsere Gastgeschenke. Die neuen Hoheiten wurden von uns in ihrem Amt

begrüßt und für den Amtsantritt beglückwünscht. Der Bürgermeister und Nicole hatten für uns auch noch ein Geschenk. Wir bekamen mit



Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

Blüten geschmücktes Rogätzer Elbwasser, ein hochprozentiges Getränk, das sich als total lecker herausstellte.

Kalimandscharo



Nun gingen wir Hoheiten wieder zum Bus, denn Rogätz hatte für uns noch ein Kulturprogramm zu bieten. Wir fuhren zum Kalimandscharo. Die Gegend von Rogätz lebt vom Kalibergbau. Der findet unterirdisch statt, aber dabei entsteht jede Menge Abraum, und dieser ist weithin als Berg sichtbar. Wir hatten das Glück, mit dem Bus hinauf fahren zu dürfen. Zwei Bergleute begleiteten uns, und ich hatte ein interessantes Gespräch. Während der Fahrt wurde der Berg immer beeindruckender. Wenn er aus der Ferne schon groß aussah, so konnten wir die gewaltigen Ausmaße erst ermessen, als wir oben waren.



Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014



Mondlandschaft

Den letzten Kilometer gingen wir zu Fuß. Der Boden sah seltsam aus. Es gab Muster, die wir noch nirgends gesehen hatten. Ich erfuhr, dass Kali ein Kalziumsalz ist und nicht wie ich geglaubt hatte Kaliumsalz. Das Salzgestein wurde in 800 bis 1200 m Tiefe abgebaut. Der Bergbauexperte beruhigte mich, dass es keineswegs zu

Einbrüchen kommen könne. Hohlräume würden sich von unten her durch tektonische Bewegungen nach und nach wieder auffüllen. Der Bürgermeister hatte mir vorher schon erzählt, dass es in 800 m Tiefe "nur" 35°C warm wäre in 1200 aber schon über 40°C. Wenn man das Besucherbergwerk besucht, wird man komplett dafür eingekleidet, incl. Unterwäsche. Hinterher duscht man. Hier oben auf dem Kalimandscharo lag ja nur Abraum, aber hinterher fühlte ich mich dennoch salzig. Ich würde gerne mal in dieses Besucherbergwerk einfahren. Es muss beeindruckend sein. Im Fernsehen war es das jedenfalls.



Von der Hochebene des Kalimandscharo hatten wir einen tollen Ausblick auf die Umgebung. Es war windig aber trocken. Natürlich mussten wir knipsen, was das Zeug hielt.

Auch als Normalbürger kann man den Kaliberg besuchen. Dazu muss man sich allerdings in Zielitz beim Bergwerk anmelden und einer Führung

anschließen.

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

Abschied

Nach dem Ausflug fahren wir zurück in den Ort. Manche der Hoheiten verabschiedeten sich. Das offizielle Programm war beendet, und so manche hatte schon am Sonntag andere Verpflichtungen.

Ein lustiger Abend



noch niemanden von uns. Sie werden ihren Weg machen und Rogätz würdig vertreten. Vielleicht laden sie uns zum nächsten Blütenfest ja wieder ein. Auf einen Pizzakarton schrieben wir lauter nette Sprüche. Ein fettiges Andenken an die Amtseinführung.

Als ich ins Hotel kam, war es schon viertel vor vier morgens, und ich war doch um 08:30 Uhr schon wieder zum Frühstück verabredet!



Einige blieben aber noch ein Weilchen. Am Abend im Festzelt war wieder Tanz angesagt, und wir hatten extrem viel Spaß mit den verbleibenden Hoheiten. Die Gurken aus dem Spreewald waren voll gut drauf, und auch die Harzer Kräuterkönigin. Die neuen Hoheiten tauten auch zunehmend auf. Für sie war das Amt ja noch ganz neu, und vermutlich kannten sie



Klutturm

An der Elbe steht ein massiver Turm wie ein Klumpen, ein Klüten. Daher hat er seinen Namen "Klutturm". Er ist der letzte Rest eines Schlosses, das hier früher gestanden hat. Die meiste Zeit des Jahres ist er geschlossen, aber zum Blütenfest war er geöffnet. Da das auf dem

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

Programm stand, nahm ich an, dass es sich lohnte, diesen Zeitzeugen einmal zu besuchen.



Am Platz vor dem Turm standen Informationstafeln. Der berühmte Wissenschaftler Max Planck hat hier in Rogätz 2 Jahre lang sehr bescheiden gelebt. Er soll geschwankt haben, ob er Physiker oder lieber Musiker werden wollte. Im Klutturm war eine Ausstellung über den ersten Weltkrieg. Ich sah sie mir nur kurz an, denn wenn man wirklich etwas davon haben

will, muss man sich schon eine ganze Weile damit beschäftigen.

Eine steinerne Treppe führte hinauf in einen großen sehr hohen Raum mit einer enormen Holzdecke. Auf einer Holztreppe, für die man schwindelfrei sein sollte, ging es weiter hinauf, dann noch ein Stück Betontreppe, und ich stand im Freien. Oben war eine schmale Galerie, auf der sich einige Besucher tummelten. Eine Dame machte mich auf das Storchennest aufmerksam, von dem mir schon vorher jemand etwas erzählt hatte. Von hier oben konnte man es in der Ferne



sehen. Die Kamera holte es heran, dass ich die Störche formatfüllend fotografieren konnte. So etwas sieht man nicht so oft.

Die Dame hatte mich natürlich sofort als Königin erkannt, denn ich war ja mit Schärpe und Krone unterwegs, in halboffizieller Mission. Sie stellte sich als die Oma der neuen Königin vor. Ihr Mann gesellte sich auch zu uns. Ein nettes und angeregtes Gespräch.

Rogätz? Tut das weh oder steckt das an?

12.05.2014

Dann machte mich ein Mann auf einen jungen Turmfalken aufmerksam, der auf dem Sims des Kirchturms hockte, wo er von seinen Eltern versorgt wurde. Vermutlich aus dem Nest gefallen. Ohne Teleobjektiv hätte ich ihn niemals gesehen. Am Kluturm vorbei strömt die Elbe. Wolkenlücken ließen Rapsfelder



in leuchtendem Gelb erstrahlen. Eine friedliche Flusslandschaft. Die Autofähre kämpfte sich durch die Strömung, die hier sehr deutlich zu sehen ist. In die andere Richtung lag der Ort Rogätz unter uns und im Hintergrund die beiden Abraumhalden, der Kalimandscharo. Ein schöner Ausblick, der sich wirklich lohnt.

Rückfahrt

Dann war auch meine Zeit gekommen. Auf dem Rückweg nach Hamburg weinte der Himmel oftmals bitterlich. Wie schön, dass wir unseren Umzug bei trockenem Wetter hatten machen können.

Ich weiß nun, dass Rogätz ein Örtchen ist, das genauso wie Hamburg an der Elbe liegt. "Dicke Pötte" gibt es dort nicht, aber nette Menschen und ein Blütenfest, das ich noch lange im Herzen mit mir herumtragen werde. Die Mauer in meinem Kopf ist schon lange gebröckelt. Ich hoffe, dass ich dazu beitragen konnte, dass sie sich auch bei meinen Lesern verflüchtigt.

